

Cuppen, 8. Okt. Gewiß hat niemand von den vielen, die gestern abend den Weg nicht scheuten durch den kirmgepeitschten Regen zum Jünglingshause, diesen Gang bereut. Unvergesslich wird dieser vaterländische **Abend**, zu dem der Bürgermeister Cuppens Bürger-schaft namens des vorbereitenden Ausschusses eingeladen hatte, allen den Bürger und Bürgerinnen, den Mädchen und Jünglingen bleiben, die daran teilnahmen, bis in ihre letzten Tagen wird in ihren Herzen der Eindruck haften bleiben von den erhebenden Kundgebungen, dem Vaterlande, seiner Verteidigung und Ehre und seinen führenden Männern geweiht. Einig im Herzen war die Versammlung, das bekundete ihr Beifall, mit dem Bürgermeister Herrn Dr. Graf Metternich in der Ver-

sicherung, unfres Hindenburg Geburtstagsbitte zu ehren, in der entrücketen Zurückweisung der Annahmen eines Wilson und in dem Gelöbniß, unserm Kaiser die Treue zu halten, mit Freuden hörte sie, daß der Feldmarschall die Annahme des ihm angetragenen Ehrenbürgerrechts durch einen Brief an den Herrn Bürgermeister bekundet habe. Ebenso freudig gab sie ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Herrn Realgymnasialdirektors Dr. **Budde**, dem Kaiser, Hindenburg und dem Reichskanzler die vaterländischen Gefühle, die uns Cuppener in dieser Stunde befeelen, in Drahtungen auszudrücken. Und mit Spannung und Andacht lauschte die vaterländische Festgemeinde den von tiefstem Gottesglauben und hehrer Vaterlandsiebe durchglänzten Worten des Herrn Stiftspropstes und Landtagsabgeordneten Dr. **Raufmann** über den Krieg, seine Berechtigung vor Gott und die Pflichten, die er uns auferlegt. Dank und Anerkennung endlich zollten die Teilnehmer des vaterländischen Abends dem Gesangsverein **Marienchor**, der sich wieder, wie so oft schon, selbstlos in den Dienst des Hören und Guten gestellt hatte. Aus den Ausführungen der Redner soll in einem weiteren Bericht noch einiges mitgeteilt werden, was heute die betriebliehen Kriegsverhältnisse nicht zulassen; schon heute aber sei der Wortlaut des Schreibens unfres großen Ehrenbürgers und der abgesandten Drahtkundgebungen wiedergegeben. Ersteres lautet:

Er. S. Du., den 5. 10. 1917.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Ihr Hochgeboren bitte ich für die freundlichen Wünsche zu meinem 70jährigen Geburtstage meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. Hocherfreut über die mir durch die Stadtverordnetenversammlung zugebachtete Ehrung nehme ich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Cuppen dankbaren Herzens an. Meinen Mitbürgern sende ich freundliche Grüße.

von Hindenburg
General-Feldmarschall

Herrn
Bürgermeister Dr. Graf Metternich,
Hochgeboren
Cuppen.

Die von der Versammlung abgesandten Telegramme haben folgenden Wortlaut:

Seiner Majestät dem Kaiser.

Ihr Majestät bringen die zu vaterländischer Erhebung versammelten Bürger Cuppens ehrfurchtsvolle Huldigung dar. Gegenüber den schamlosen Zumutungen unserer Feinde, insbesondere Wilsons frevelhaften Versuchen, zwischen Krone und Volk Zwietracht zu stiften, erneuern wir das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu Euer Majestät erlauchtem Haus. In dankbarem Bewußtsein der Segnungen, die kriegsgewappnete, aber friedliche Hohenzollernherrschaft während 100jähriger Zugehörigkeit zu Preußen uns gebracht hat, hegen wir vertrauensvoll die Hoffnung, Euer Majestät werden nach siegreichem Kampf einen Frieden schließen, der wirkliche und zuverlässige Sicherheit auch für die Rheinlande verbürgt, an deren äußerster Grenzmaße unsere Stadt deutsche Wacht treulich gehalten hat.

Seiner Excellenz dem Herrn Generalfeldmarschall
von Hindenburg.

Zur Feier von Euer Excellenz 70. Geburtstag versammelt, entbietet die Bürgerschaft Cuppens dem jüngsten Ehrenbürger der Stadt ehrerbietigen Gruß und Glückwunsch. Im weitestvorgeschobenen Winkel der Westgrenze lebend, haben wir die furchtbare Fackel des Krieges in nächster Nähe leuchten sehen und empfinden heißen Dank für unser Heer, das die Furte jenseits der schwarzweißen Pfähle gebannt hat. Hoffnungsvoll sprechen wir die Erwartung

aus, daß es Euer Excellenz als seinem herrlichen Führer durch Gottes Hilfe vergönnt sein möge, des Reiches Schwert für Kaiser und Volk so zu führen, daß ein deutscher Friede wirkliche und zuverlässige Gewähr dafür schafft, daß an der Westgrenze deutsche Bürger auch fernerhin in Ruhe und Sicherheit vor feindlichem Uebelwillen leben und arbeiten können.

Seiner Excellenz dem Herrn Reichskanzler.

Ihr Excellenz grüßen die zu vaterländischer Kundgebung versammelten Bürger Cuppens und sprechen ihre Zustimmung aus zu der Erklärung deutscher Friedensbereitschaft in der sicheren Erwartung, daß der erstrebte Friede der deutschen Arbeit freie Bahn im Wettkampf der Völker öffnen und auch für unsere gewerbsleißige Grenzstadt Ruhe und Sicherheit verbürgen wird. Freudig versprechen wir, trotz aller Not und Entbehrungen durchzuhalten, bis Deutschlands herrliches Heer zu Wasser und zu Lande uns einen solchen Frieden erkämpft hat.